

Rede zur Einbringung des Haushalts 2015

Bürgermeister Hermann Temme

Folie 1 (Haushalt 2015)

Meine sehr geehrten Damen und Herren Ratsmitglieder, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, sehr geehrte Vertreter der Presse.

Ich freue mich, Ihnen heute den Entwurf des Haushaltsplanes 2015 präsentieren zu können.

Beginnen möchte ich auch in diesem Jahr mit der Haushaltsumfrage des Städte- und Gemeindebundes, liefert sie doch einen guten Überblick über die finanzielle Gesamtlage der Kommunen in NRW und auch darüber hinaus.

Deutschlandweit hat das Statistische Bundesamt für das Jahr 2013 einen Finanzierungsüberschuss der Gemeinden und Gemeindeverbände in Höhe von 1,1 Mrd. € errechnet.

Was man im ersten Moment als eine Entspannung der kommunalen Finanzkrise bewerten könnte, relativiert sich mit Blick auf die regionalen Unterschiede aber sehr schnell.

Weisen Bundesländer wie Bayern, Baden-Württemberg oder Niedersachsen einen positiven Finanzierungssaldo von bis zu 1,2 Mrd. € aus, so gelingt es den nordrhein-westfälischen Kommunen noch nicht einmal, die „schwarze Null“ zu erreichen.

Trotz guter Konjunktur und somit steigenden Steuereinnahmen belegt dies die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen, vor allem bedingt durch weiterhin stark steigenden Aufwand, insbesondere im Sozialbereich.

Diese Entwicklung macht vielen Kommunen in Nordrhein-Westfalen einen Haushaltsgleich unmöglich.

Veranschaulichen lässt sich dies anhand der haushaltswirtschaftlichen Lage der Städte und Gemeinden im Jahr 2014.

Folie 2 (Haushaltsumfrage)

Gerade einmal 47 der 359 Kommunen in NRW können einen „echten“, strukturellen Haushaltsausgleich ohne Verminderung der Rücklagen erreichen.

167 Kommunen, darunter auch die Stadt Brakel, erreichen den Haushaltsausgleich nur durch Verzehr des Eigenkapitals.

145 Kommunen befinden sich bereits im Haushaltssicherungskonzept, 19 Kommunen haben ihr Eigenkapital in Form von Ausgleichs- und Allgemeiner Rücklage sogar bereits vollständig aufgezehrt und gelten somit als strukturell überschuldet.

Folie 3 (Ausgleichsrücklage StGB NRW)

Anhand der Grafik können Sie erkennen, dass bis zum Ende des Finanzplanungszeitraumes bei voraussichtlich 286 der 359 Mitgliedskommunen des Städte- und Gemeindebundes - hier in rot dargestellt - die Ausgleichsrücklage vollständig aufgebraucht sein wird.

Für das Haushaltsjahr 2015 ist bei uns in Brakel noch ein letzter Griff in die Ausgleichsrücklage möglich.

Sollten sich die geplanten, negativen Jahresergebnisse bewahrheiten, wird diese aber bereits ein Jahr später, also in 2016, vollständig aufgebraucht sein.

Diese Fakten lassen sich auch anhand der alarmierenden Entwicklung der Kassenkredite belegen.

Den Kommunen ist es trotz guter Konjunktur und niedrigem Zinsniveau nur bedingt gelungen, ihre Verbindlichkeiten weiter abzubauen.

Ganz im Gegenteil. Der Bestand der Kassenkredite lag Ende 2013 bei 25,3 Milliarden Euro, also 1,6 Milliarden Euro höher als noch im Vorjahr.

Ende 2003 lagen diese noch bei 6,9 Milliarden Euro, das entspricht einer Steigerung von knapp 270 % in den letzten 10 Jahren.

Bei Inanspruchnahme dieser Kredite wurde kein Vermögen geschaffen, es wurde lediglich die Zahlungsfähigkeit aufrechterhalten.

Bei vielen Kommunen dient die Aufnahme von Kassenkrediten ganz allein der Leistung von Zins und Tilgung von laufenden Darlehen.

Lediglich bei den Krediten für Investitionen ist eine positive Entwicklung zu erkennen.

Diese nahmen in den letzten 10 Jahren um in etwa 10% ab.

Festzustellen bleibt, dass die Kommunen trotz insgesamt deutlich verbesserter Voraussetzungen **strukturell unterfinanziert** sind.

Wie können wir nun also diese allgemeine gehaltene Entwicklung auf unsere Stadt Brakel herunterbrechen?

Auch wir in Brakel teilen das Schicksal von 167 Kommunen, die ihren Haushalt nicht strukturell ausgleichen können .

Trotz stabilen Steuereinnahmen belasten zusätzliche Kosten, vor allem im Sozialbereich, den städtischen Haushalt.

Durch einen starken Anstieg der zu erwartenden Flüchtlingszahlen ist allein im Bereich der Leistungen für Asylbewerber ein Mehraufwand von ca. **550 Tausend Euro** zu erwarten.

Ein angemessener Finanzierungsausgleich durch Bund und Land ist nicht in Sicht.

Hier werden die nordrhein-westfälischen Kommunen ganz eindeutig im Stich gelassen.

Andere Bundesländer, wie zum Beispiel Bayern, erstatten ihren Kommunen bis zu 90 % ihrer Belastungen.

Von einer solchen Unterstützung dürfen die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen nur träumen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich Bundes-sowie Landesregierung an das **Konnexitätsprinzip** erinnern, getreu dem Motto:

„Wer die Musik bestellt, der soll sie auch bezahlen“.

Einen weiteren, gewichtigen Faktor auf der Aufwandsseite stellt die **Kreisumlage** dar.

Könnte die Kreisumlage in 2014 noch leicht gesenkt werden, erwartet uns für das Jahr 2015 eine Erhöhung von ca. 200 Tausend Euro.

Dennoch gilt dem Landrat, dem Kreistag und den Mitarbeitern des Kreises Höxter ein großes Lob.

So waren sie in der Vergangenheit und sind auch heute stets darum bemüht, die Belastungen für die Kommunen so gering wie möglich zu halten, sofern es der eigene Haushalt erlaubt.

Betrachtet man die **Ertragsseite** bei der Stadt Brakel, so sind auch hier deutliche Einbußen zu erkennen.

Eine wichtige Einnahmequelle stellen die **Schlüsselzuweisungen** dar.

Folie 4 (Schlüsselzuweisungen)

Aufgrund der ordentlichen Gewerbesteuereinnahmen im Berechnungszeitraum 2013/2014 erwarten wir für 2015 etwa 300 Tausend Euro weniger an Schlüsselzuweisungen als noch in 2014.

Es bleibt auch weiterhin festzustellen, dass sich ein großes Ungleichgewicht bei der Verteilung der Schlüsselzuweisungen zu Ungunsten des kreisangehörigen Raumes entwickelt hat.

Sind die Schlüsselzuweisungen bei den kreisangehörigen Städten gerade einmal um 3,4 % auf 281 € pro Einwohner gestiegen, so fand diese Steigerung im kreisfreien Raum um 48,7 % auf 472 € pro Einwohner statt.

Diese Ungleichbehandlung wurde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach kritisiert, eine zufriedenstellende Verbesserung zu Gunsten der kreisangehörigen Kommunen konnte jedoch bis heute nicht realisiert werden.

Kommen wir nun zu einem weiteren, wichtigen Standbein auf der Ertragsseite, der **Gewerbesteuer**.

Folie 5 (Gewerbsteuer)

Wie jedes Jahr ist diese Einnahmequelle die große Unbekannte in der Haushaltsplanung.

Konnte man im Haushaltsjahr 2014 bis ins 4. Quartal mit stabilen Einnahmen gemäß den Planwerten rechnen, kam es dann doch plötzlich und unerwartet zu schmerzhaften Einbußen.

Die Orientierungsdaten zeigen jedoch für die nächsten Jahre eine steigende Tendenz an, so dass auch im für die Stadt Brakel von einer leichten Verbesserung für das Jahr 2015ausgegangen wird.

Verlassen wir nun den klassischen „Verwaltungshaushalt“ und wenden wir uns den für das Jahr 2015 geplanten **Investitionen** zu.

Folie 6 (Investitionen gesamt)

Insgesamt sind im Haushaltsplan Investitionen in Höhe von ca. **8,2 Millionen Euro** veranschlagt.

Das sind rund 1,5 Millionen Euro mehr als noch in 2014.

Folie 7 (Investitionen städt. Haushalt)

Im städtischen Kernhaushalt finden Sie Investitionen in Höhe von fast 2 Millionen Euro.

300 Tausend Euro sind für den **Erwerb von Grundstücken** veranschlagt, gut **500 Tausend Euro** sind für Maßnahmen im Bereich des **Hochwasserschutzes** vorgesehen.

Für den **Brandschutz** sind Investitionen in Höhe von **280 Tausend Euro** angesetzt, darunter die Restzahlung für ein Löschfahrzeug des Löschzuges Brakel sowie die Anzahlung für das neue Einsatzfahrzeug in Riesel.

Ein großer Teil des Investitionsvolumens kommt jedoch dem Schulbereich zu Gute.

Im Zuge der Einführung der **Gesamtschule** sind fast **450 Tausend Euro** für die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgesehen.

Allein die **Küchenausstattung** der gerade im Bau befindlichen Mensa schlägt hier mit **250 Tausend Euro** zu Buche.

Weiterhin zu erwähnen wäre der **U3-Ausbau** im Kindergarten Gehrden mit einem Volumen von **25 Tausend Euro** sowie die geplante Neubeschaffung einer mobilen Veranstaltungsbühne in Höhe von **55 Tausend Euro**.

Folie 8 (Investitionen VUBRA/KUBRA)

Auch in den Bereichen des Kommunalunternehmens und des Versorgungsunternehmens Brakel stehen in diesem Jahr große Herausforderungen bevor.

Die Maßnahmen im Bereich der Gesamtschule stellen das beherrschende Thema dar.

Nachdem in 2014 bereits 500 Tausend Euro in den Bau der **Mensa** geflossen sind, müssen hierfür in 2015 noch einmal **2,5 Millionen Euro** veranschlagt werden.

Diese Maßnahme stellt für die Stadtkasse einen wahren Kraftakt dar, der nicht ohne weiteres zu stemmen ist.

Aber mehr dazu später.

Auch im **Stadteilzentrum** wird weiter investiert.

Nachdem das Gebäude in 2014 fertiggestellt wurde, sollen nun zum Abschluss noch die **Außenanlagen** sowie der „**Offene Platz**“ erstellt werden.

Ebenso veranschlagt ist die **Umgestaltung des ehemaligen Exerzierplatzes**, um die erforderlichen Parkflächen zu schaffen.

Das Investitionsvolumen im Bereich der „Sozialen Stadt“ beträgt **150 Tausend Euro**, sämtliche Maßnahmen werden mit 70 % bezuschusst.

Mit Umsetzung dieser Maßnahmen wird für die Bürger der Stadt Brakel ein weiterer Ort der Begegnung geschaffen, welcher maßgeblich zur Steigerung der Attraktivität unserer Stadt beiträgt.

Weiterhin vorgesehen ist der 2. Teil des **Umbaus der ehemaligen Grundschule Gehrden** zum Kindergarten mit einem Gesamtvolumen von **200 Tausend Euro** in für das Jahr 2015.

Auch im Bereich **VUBRA** stehen große Investitionen an.

Besonderes Augenmerk liegt hier auf dem Bau eines neuen **Hochbehälters** in Gehrden.

Diese Maßnahme nimmt liquide Mittel in Höhe von **736 Tausend Euro** in Anspruch.

Hinzu kommen in diesem Bereich **Investitionen in das Wasserleitungsnetz in Höhe von 380 Tausend Euro**, von denen alleine 300Tausend Euro für die Zuleitung des oben genannten Hochbehälters benötigt werden.

Sie sehen, dass uns diese Großprojekte den Handlungsspielraum deutlich eingrenzen.

Auch in den nächsten Jahren werden die Investitionen im Bereich der Gesamtschule den städtischen Haushalt bestimmen.

Das Thema Inklusion lässt uns auch in Zukunft nicht los, vielmehr wird es einen Großteil unserer Aufmerksamkeit erfordern.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen kleinen und großen Maßnahmen, die aufgrund der diesjährigen Großprojekte erst einmal zurückgestellt wurden.

Auch diese werden uns sicher in naher Zukunft wieder einholen, so dass es nicht einfacher wird, die Wünsche aller in vollem Maße zu erfüllen.

Betrachtet man die Investitionen der letzten Jahre, so kann die Stadt Brakel stolz sein, diese ohne eine weitere Neuverschuldung bewerkstelligt zu haben.

Folie 9 (Verschuldung NRW)

Liegt die Höhe der Investitionskredite der Kommunen in NRW durchschnittlich bei 1.269 € pro Einwohner, so stehen wir hier in Brakel mit 207 € pro Einwohner doch noch sehr gut da.

Ich sage „noch“, denn dies ist der Wert, der am **Jahresanfang** des Jahres 2015 auszuweisen ist.

Bereits im Haushaltsjahr 2014 musste erstmals ein Kassenkredit in Anspruch genommen werden, um die Liquidität der Stadtkasse sicherzustellen.

Der aktuelle Trend der interkommunalen Finanzentwicklung hat also auch bei uns in Brakel Einzug gehalten.

Folie 10 (Schuldenstand Brakel)

Konnte unser Schuldenstand in den letzten Jahren stetig verringert werden, muss im Haushaltsplan 2015 erstmals seit langem wieder die Aufnahme von Fremdkapital veranschlagt werden.

Da es für den Bau der Mensa keinerlei Zuschüsse gibt, ist für diese Maßnahme eine Darlehnsaufnahme in Höhe von 2,5 Millionen Euro eingeplant.

Das bedeutet, dass im unrentierlichen Bereich nach Abzug von Tilgungen bestehender Darlehen am Ende des Jahres 2015 einen Schuldenstand von voraussichtlich ca. 5,5 Millionen Euro ausgewiesen werden muss.

Auch im Wirtschaftsplan des Wasser- sowie des Abwasserwerkes ist wie in den vorangegangenen Jahren eine Darlehnsaufnahme zur Finanzierung der notwendigen Maßnahmen veranschlagt.

Sie sehen, dass es auch für uns in Brakel keine Selbstverständlichkeit mehr ist, große Investitionen in unsere Infrastruktur mit gleichzeitigem Schuldenabbau in Einklang zu bringen.

Bei steigendem Aufgabenspektrum und gleichzeitig sinkenden Einnahmen muss es jedem bewusst werden, dass der Weg in der jetzigen Form nicht weiter zu beschreiten ist.

Möchten wir weiterhin in diesem Umfang investieren, ist die seinerzeit vom Rat ausgerufene Losung

- „keine Nettoneuverschuldung“-

nicht weiter umsetzbar.

Es gilt, für die Zukunft ein Gleichgewicht zu finden, welches einerseits die nötige Weiterentwicklung der städtischen Infrastruktur, aber andererseits eben auch eine solide Finanzpolitik gleichermaßen berücksichtigt.

Folie 11 (Haushaltsausgleich)

Wie bereits erwähnt, klafft im städtischen Haushalt ein gewaltiges Loch von fast 2,3 Millionen Euro .

Auch für die Folgejahre darf nicht mit einem ausgeglichenen Haushalt gerechnet werden.

Folie 12 (Entwicklung Eigenkapital)

Ende 2015 wird unsere Ausgleichsrücklage voraussichtlich noch einen Bestand von 354 Tausend Euro ausweisen.

Gestartet sind wir 2009 mit einem Bestand von knapp 7,4 Millionen Euro, in 2016 wird diese bei Eintreffen der Prognosen aufgebraucht sein.

Spätestens jetzt muss jedem klar sein, dass wir der von allen gefürchteten Haushaltssicherung wieder ein bedrohliches Stück näher gekommen sind.

Für das Jahr 2015 bleibt uns ein ordentlicher Griff in die Ausgleichsrücklage nicht erspart, um unseren Haushalt auszugleichen.

Unser Ziel muss es sein, den Weg der Konsolidierung konsequent weiter zu verfolgen, um die stetig wachsenden Herausforderungen der Zukunft meistern zu können.

Folie 13 (Vielen Dank)

Ich wünsche den Haushaltsberatungen einen guten Verlauf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.